

4/10 Dict. Briefe, Weiher.

Zu Tisch das junge Ehepaar Emil Alph. Rheinhardt und Gerty.

- Am „Weiher“-

Grosz verabschiedet sich, geht nach Mannheim.

Mahler Fünfte, mit Kolap.-

5/10 Vm. bei Dir. Steininger; (Verlag Karczag), wegen des Optionsvertrags mit Amerika. Allerlei finanzielle und Steuerfragen. Mäßig verlässlich, gehaut; aber man erfährt mancherlei. Er nannte mich „weltfremd“-

Brahmsplatz, bei Frau Helene Binder (einst Helene Herz) die mich hatte bitten lassen. Hatte sie eigentlich seit - mehr als dreißig Jahren nicht gesprochen (wenn auch öfters). Sie wollte [soigneuse] Auskunft über Director Falckenberg (Münchener Kammerspiele), der nächstens ihre Tochter Sibylle heiratet;- und erzählte mir ihr ganzes Leben (ich wußte viel durch Leo). Ihre Ehe, der Mann Bankdirector vor 4 Jahren gestorben. Ihre Liebe zu mir, „die einzige ihres Lebens“, ihre Eifersucht;- wie sie sich doch entschlossen B. zu heiraten. Verwöhnt, verzärtelt;- unglücklich. Die „Grausamkeit“ der B.s.- Vier Kinder. Der Mann hasst die beiden Söhne.- Ihre Geisteskrankheit nach der Geburt des jüngsten.- In den letzten Jahren mußte sie beide Söhne aus dem Haus geben. Vorher Selbstmordversuch des einen, sie läßt die Geliebte heraufkommen - „Machen Sie ihn gesund“ und verlässt das Haus selbst.- Beide Söhne nun verheiratet, speculiren. Beide böse und grausam. Der jüngere hat sie in einem Wuthanfall gewürgt.- Die ältere Tochter verheiratet, geschieden,- wegen des psychoanalyt. Schwindlers Stekel, mit dem sie nun lebt. Die Enkelkinder - Schwierigkeiten, die man ihr macht;- dies nun ihre Hauptsorge. Sie wohnt noch in der schönen Wohnung, muß natürlich vermieten. Seit drei Jahren - Cellospiel, kunstgewerbliches. Die Kettchen auf dem Tisch - Eine rührende graue fast alte Frau mit Augen, die von Güte strahlen. Ergreifend wie sie von ihrem Bedürfnis zu lieben, sich herzuschenken spricht. . . . „Ihr naht Euch wieder . . .“

Nm. bei Salten. Sein Arzt, Dr. Foges, ein famoser Mensch heute Nacht plötzlich gestorben. (Gestern Dr. Armin Petschek, Studiencollege und Riedhofgenosse vor 35-40 Jahren!) - Vorzugsweise polit. Gespräch, anfangs etwas mühselig. Seine Auffassung, daß es sich in allen Revolutionen um eine Auflehnung des Judentums gegenüber den Verfolgungen und Martyrien handle -; er führt es gestreich und etwas oberflächlich bis ins fernste vergangene aus (Voltaire ohne Spinoza nicht denkbar etc.).-